

Zeitschrift: Die Sozialhilfe : das Fachmagazin der SKOS
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 122 (2025)
Heft: 1

Artikel: Die Sozialhilfequote ist historisch tief : was hat das zu bedeuten?
Autor: Kaufmann, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sozialhilfequote ist historisch tief – was hat das zu bedeuten?

FORSCHUNG Die Sozialhilfequote ist mit 2,8 Prozent auf dem tiefsten Stand seit der Einführung der Sozialhilfestatistik im Jahr 2005. Die letzten Dezember publizierte Statistik des BFS enthält viele Informationen, die eine vertiefte Analyse erlauben, wie sich die Gruppen innerhalb der Sozialhilfe verändern. Daraus lassen sich Schlüsse für aktuelle Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen ziehen.

Die markantesten Veränderungen lassen sich im Aufenthaltsstatus der Sozialhilfebeziehenden beobachten. Zwischen 2017 und 2023 ist die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer in der Sozialhilfe um 18 Prozent zurückgegangen, bei den unterstützten Personen mit B- oder C-Bewilligung liegt der Rückgang sogar bei 23 Pro-

zent. Gleichzeitig verdoppelte sich die Anzahl der anerkannten Flüchtlinge und der vorläufig Aufgenommenen, die nach fünf bzw. sieben Jahren in die Verantwortung der Kantone und Gemeinden wechseln. Nicht mitgezählt sind in der Statistik der wirtschaftlichen Sozialhilfe alle Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich, die

noch nicht so lange in der Schweiz sind. Dazu zählen auch die rund 70 000 Ukrainerinnen und Ukrainer mit Status S.

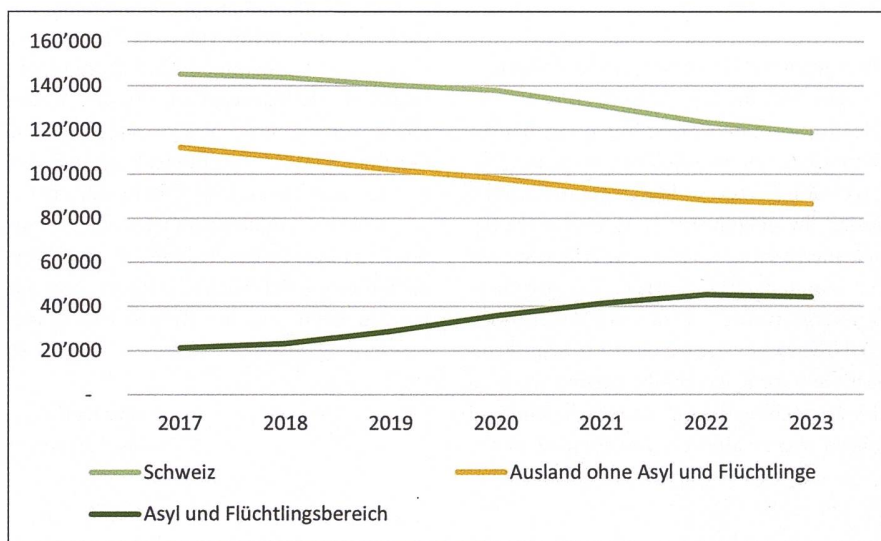
Mit dieser Verschiebung hin zum Asyl- und Flüchtlingsbereich ändern sich auch die Aufgaben der Sozialhilfe. Die Sprachförderung wird wichtiger, die soziale und berufliche Integration muss sich auf Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen anders ausrichten.

Mit einem speziellen Grundlagenpapier zum Asyl- und Flüchtlingsbereich veröffentlicht die SKOS jedes Jahr eine Prognose. Demnach werden in den kommenden vier Jahren nur noch wenige Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich in die wirtschaftliche Sozialhilfe wechseln. Das hängt mit der tiefen Anzahl Asylgesuche während der Pandemie zusammen. Gleichzeitig beginnt die Integrationsagenda Schweiz zu wirken. Die Erwerbsquoten nehmen langsam, aber stetig zu. Mittelfristig wird dies zu einer Entlastung der Sozialhilfe in diesem Bereich führen.

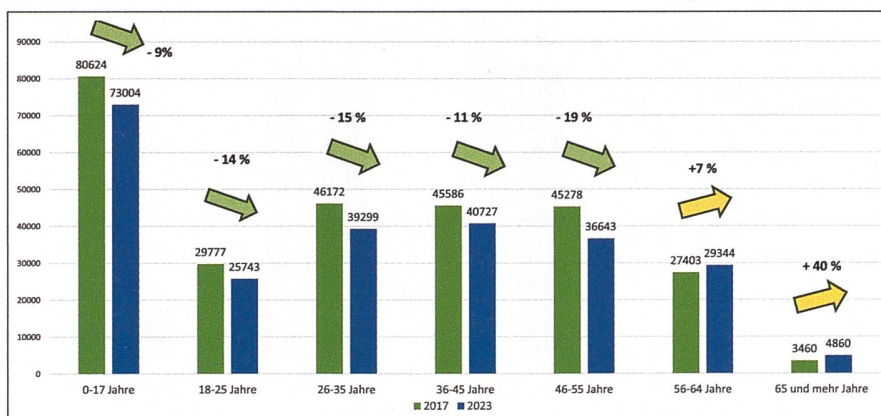
Weiterhin viele Kinder, aber auch mehr ältere Personen in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe unterstützt aktuell rund 73 000 Kinder unter 18 Jahren, das sind fast 30 Prozent aller Beziehenden. Die Sozialhilfequote ist mit 4,6 Prozent weiterhin die höchste aller Altersgruppen, sie hat aber seit dem Höchststand im Jahr 2017 mit 5,3 Prozent deutlich abgenommen. Auch bei den Einelternhaushalten ist die Quote von über 21 Prozent auf unter 19 Prozent gesunken.

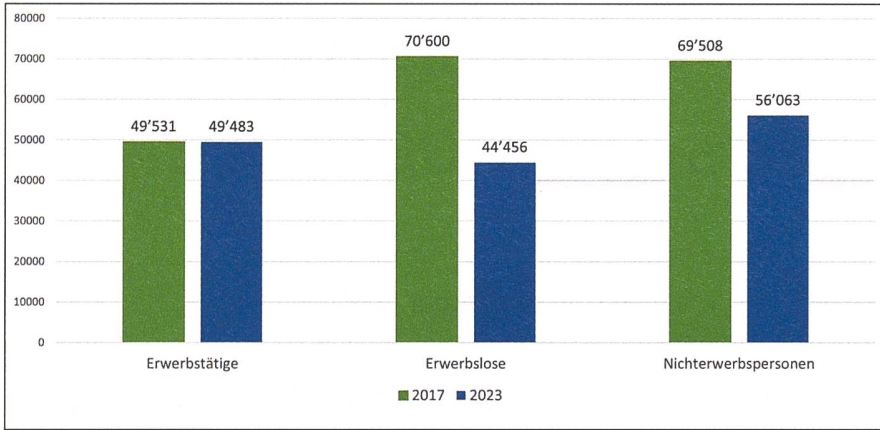
Die einzigen Altersgruppe, bei der es eine Zunahme der Anzahl Unterstützten gibt, sind die 56–65-Jährigen. Die Quote ist mit 2,7 Prozent aber weiterhin deutlich tiefer als bei den Kindern. Die Überbrückungsleistungen scheinen noch keinen Ef-



Entwicklung der Fallzahlen nach Aufenthaltsstatus GRAFIKEN SKOS



Altersklassen im Vergleich, 2017-2023 Erwerbstätige konstant – deutlich weniger Erwerbslose



Erwerbstätige konstant – deutlich weniger Erwerbslose

fekt zu haben. Angepasste Lösungen für die 29 000 Personen in dieser Altersgruppe sind weiterhin wichtig.

Eine besondere Altersgruppe bilden die über 65-Jährigen, bei denen ein starker Anstieg stattfindet. Bei ihnen sollten eigentlich die Ergänzungsleistungen die Existenz sichern. Vermögensverzicht oder -verzehr kann aber dazu führen, dass die Sozialhilfe einspringen muss. Die SKOS ist daran, die genauen Ursachen dieses Anstiegs zu analysieren, und ist dafür in Kontakt mit den für die EL zuständigen Behörden.

Deutlich weniger Erwerbslose

Ein wichtiges Ziel der Sozialhilfe ist die berufliche Integration. In der politischen Diskussion geht es vor allem um erwerbslose Personen, die mit Unterstützung (Fördern) und Druck (Fordern) dazu gebracht werden sollen, eine existenzsichernde Anstellung im ersten Arbeitsmarkt zu erhalten. Die Zahlen des BFS zeigen nun, dass diese Gruppe der Erwerbslosen innert sechs Jahren massiv abgenommen hat, von 70 600

auf 44 500. Abgenommen hat auch die Gruppe der arbeitsmarktfernen Nichterwerbspersonen, von 69 500 auf 56 100. Die Gruppe der Erwerbstätigen, die zu wenig verdienen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, ist dagegen mit 49 500 gleich geblieben. In der Praxis bedeutet dies, dass es weniger Angebote der Arbeitsmarktintegration braucht und gleichzeitig die Förderung der bereits im Arbeitsmarkt tätigen Personen wichtiger wird.

Weniger neue Dossiers, mehr Betreuungsbedarf für die Verbleibenden

Die historisch tiefe Sozialhilfequote hat vor allem damit zu tun, dass in den letzten Jahren deutlich weniger Menschen neu in die Sozialhilfe gekommen sind, und nicht damit, dass mehr Unterstützte abgelöst werden konnten. 2017 wurden 56 100 neue Dossiers eröffnet, 2023 waren es noch 44 100. Diese Entwicklung führte dazu, dass weniger Kurzzeitfälle betreut werden, also Menschen, die sich innerhalb von zwei Jahren wieder ablösen. Dagegen steigt die

Zahl jener, die fünf oder mehr Jahre unterstützt werden. Es sind dies oft Menschen, die gesundheitliche Probleme haben und daher auch einen höheren Betreuungsbedarf.

Aufgegangen ist in den letzten Jahren auch die Bildungsschere: Während in der Gesamtbevölkerung der Anteil derjenigen, die über eine Tertiärausbildung verfügen, stetig steigt, nimmt der Anteil der Personen ohne Berufsabschluss in der Sozialhilfe nochmals zu. Die Förderung der Grundkompetenzen, so wie es die Weiterbildungs-offensive der SKOS vorsieht, bleibt deshalb wichtig.

Prognosen sind schwierig

Prognosen für die Entwicklung der Sozialhilfe zu machen, ist sehr schwierig, das haben die Erfahrungen während der Coronapandemie gezeigt. Es sind viele unterschiedliche Faktoren, die eine Rolle spielen: die vorgelagerten Sozialversicherungen, insbesondere die IV und die ALV, die Wirtschaftslage, der Asylbereich und die demografische Entwicklung.

Die SKOS geht momentan davon aus, dass mit der Quote von 2,8 Prozent die Sohle erreicht ist. 2024 wird diese Quote konstant bleiben und ab 2025 wieder leicht steigen, auf 2,9 Prozent. Aufgrund der demografischen Entwicklung und des daraus resultierenden Arbeitskräftemangels wird die Quote kaum wieder auf deutlich über drei Prozent steigen. Grosse Herausforderungen bleiben die Integration von Zugezogenen und die Unterstützung von Kindern

Markus Kaufmann
SKOS-Geschäftsführer

Grösser werdender Gap bei der Bildung

